

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1958-12-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Wien, 10. Dez. 1958

zur Zeit Hotel Sacher, Wien

Lieber Herr Ernst Schnabel,-

diesmal bin nun ich es, die sehr um Entschuldigung zu bitten hat. Aber Ihr so freundlicher Brief vom 1. November erreichte mich erst hier (am 6. November), und zunächst und bis auf weiteres war ich, krankheitshalber, ganz ausserstande, Ihnen zu danken. Bitte sprechen Sie nicht davon; aber ich bin all die Zeit recht ernstlich krank gewesen, ja,- es ist meinem Arzt bisher nicht gelungen, die Veranstaltung zu beenden. Es geht da um eine "progressive Atrophie sämtlicher Knochen, Muskeln, Sehnen" und was immer sonst "die Maschinerie" zusammenhält, wobei es sich besonders drollig trifft, dass auch die Drüsen nicht funktionieren. In der selbstgefälligen Schweiz habe ich mich mit mindestens neun ärztlichen Primadonnen herumgeplagt, ohne auch nur zu erfahren, was mir fehlte. Hier, nun, befinde ich mich in der Behandlung eines Arztes, der zweifellos Bescheid weiss, die Krankheit "im Griff" hat und von dem ich ziemlich sicher bin, dass er mich mit der Zeit- von derselben befreien wird. Wüssten aber die Filmleute von meiner Lage, sie täten nichts Billigeres, als zu behaupten, die beispiellose Schludrigkeit, deren sie in Sachen des geplanten "Buddenbrooks"-Films schuldig sind, liege ausschliesslich an meinem Siechtum. Nochmals, also: bitte zu niemandem reden über meine augenblickliche Hinfälligkeit!

Was nun den Fall Italiaanda^{ar} betrifft, so habe ich mir in der Tat eine gute Weile lang die grösste Mühe gegeben, aufklärend zu wirken und-vielleicht- die Entfernung dieses üblen Buben aus der Akademie zu bewirken. Nicht nur an Sie und an Jahn habe ich geschrieben, sondern mich auch in Verbindung gesetzt mit den verschiedensten Holländern, die aufs genaueste Bescheid wussten. Was Sie angeht, so erscheinen Sie mir ohneweiteres "entschuldigt". Sie waren vereist, Sie waren krank; ohnedies haben Sie zweifellos rauhe Unmengen von Ärger laufend zu schlucken, und keineswegs sind Sie der Präsident besagter Akademie. Jahn scheint mir nicht ganz so schuldlos. Aber einerseits mögen Sie darin Recht haben, dass es schwer ist, zwischen blossen "Nazis" und verbrecherischen "Ober-Nazis" in der vorzüglichen D.B.R. noch zu unterscheiden; und andererseits fürchte ich, dass die grosse Internationale, der Sojahn, wie Italiaanda^{ar} nun einmal angehören, es dem ersteren bis zur Unmöglichkeit erschweren könnte, seinen "Generalsekretär" auszubooten. Auch diese Befürchtung darf ich Sie bitten, an niemanden weiterzugeben. Liegt mir doch nichts ferner, als jener "Internationale" irgend an den Karren zu fahren. Nur, dass ich mir Jahns Verhalten auf dieser Ebene ganz, oder teilweise erkläre, wollte ich anmerken (ausschliesslich Ihnen gegenüber!)-Vergessen wir also das Ganze und "legen wirs zum Übrigen!

Ich hoffe sehr, Ihnen in absehbarer Zeit endlich einmal zu begegnen. Schliesslich wird und muss der "Buddenbrooks"-Film ja trotz allem, "ins Atelier gehn" und dies Atelier wird in Hamburg-Wandsbeck stehen; und ich werde zugegen sein.

